

Duale Ausbildung und Abitur

Gestaltung eines doppelqualifizierenden Bildungsgangs

MIRKO POLLMER

Dr., Referatsleiter in der Abteilung Berufliche Bildung beim Zentralverband des Deutschen Handwerks, Berlin

GERD ROSER

Referatsleiter Berufliche Bildung, Weiterbildung und Sport im Sekretariat der Kultusministerkonferenz, Berlin

Im Rahmen seiner Initiative »Höhere Berufsbildung« hat der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) zusammen mit der Kultusministerkonferenz (KMK) ein Konzept zur Realisierung eines doppelqualifizierenden Bildungsgangs erarbeitet. Im Beitrag werden Zielsetzung und drei Modellvarianten vorgestellt.

Ausgangslage und Zielsetzung

Die demografische Entwicklung und eine anhaltend hohe Studierneigung junger Menschen setzen das System der dualen beruflichen Ausbildung einem zunehmenden Wettbewerbsdruck aus. Steigende Übertrittsquoten in die Gymnasien und Karriereplanungen, die primär auf ein akademisches Studium fokussieren, haben zu Verschiebungen im Verhältnis von beruflicher und akademischer Bildung geführt. Mittlerweile hat sich die Zahl der neu abgeschlossenen Auszubildenden und der Studienanfänger/-innen in etwa angeglichen.

Vor diesem Hintergrund hat der ZDH im Jahr 2015 die bildungspolitische Initiative »Höhere Berufsbildung« (vgl. BORN/POLLMER 2016) ins Leben gerufen, um chancenreiche berufliche Bildungs- und Karrierewege im Handwerk aufzuzeigen und weiterzuentwickeln. Ziel ist es, die Attraktivität der Berufsbildung zu stärken und die Durchlässigkeit zwischen beruflicher und akademischer Bildung zu erhöhen. Eine erste bundesweite Bildungsmarke im Rahmen dieser Initiative ist der parallele Erwerb eines anerkannten Berufsabschlusses und einer Hochschulreife. Ziel ist die Schaffung eines doppelqualifizierenden Bildungsgangs, der durch die Nutzung von inhaltlich-fachlichen Schnittmengen einen (zeitlichen) Mehrwert für die Absolventinnen und Absolventen realisiert.

Zwar besteht eine Vielzahl von Möglichkeiten, um aufbauend auf einer beruflichen Erstqualifikation eine fachgebundene bzw. allgemeine Hochschulreife (Abitur) zu

erwerben, in der Regel sind diese Angebote jedoch konsekutiv angelegt und erfordern einen zeitlichen Gesamtrahmen von mindestens fünf Jahren. Durch die systematische Verzahnung fachlicher Schnittmengen und eine Ausweitung des Unterrichts in der Berufsschule können jedoch Synergien genutzt werden, die zu einer signifikanten Zeitersparnis beim Erwerb der allgemeinen Hochschulreife führen. Mit dem gleichzeitigen Erwerb eines anerkannten Berufsabschlusses entsteht so ein deutlicher Mehrwert.

Sachstand

Im Februar 2016 wurde eine gemeinsame Arbeitsgruppe von ZDH und KMK mit dem Auftrag eingerichtet, bis zum Sommer 2016 ein realisierungsfähiges Konzept zu erarbeiten. Mittlerweile liegt ein Diskussionsvorschlag für einen doppelqualifizierenden Bildungsgang »Duale Ausbildung und Abitur« vor. Erarbeitet wurde ein Konzept mit Eckwerten, die für alle Bundesländer einheitlich angewendet werden können. Die einheitliche bzw. verbindliche Anwendung der Eckwerte kann insbesondere die Etablierung einer eigenen »Marke« fördern. Die Herausforderung der Umsetzung besteht nun darin, die in den Bundesländern unterschiedlichen Strukturvoraussetzungen in Einklang mit den Vorgaben der einschlägigen KMK-Rahmenvereinbarungen zum Erwerb einer Hochschulreife zu bringen. Um der jeweiligen länderspezifischen Situation gerecht werden zu können, wurden verschiedene Modellvarianten entwickelt, deren Umsetzung von den Akteuren für eine Erprobung diskutiert wird (vgl. Abb.). Sie basieren auf den in der Tabelle dargestellten Eckwerten.

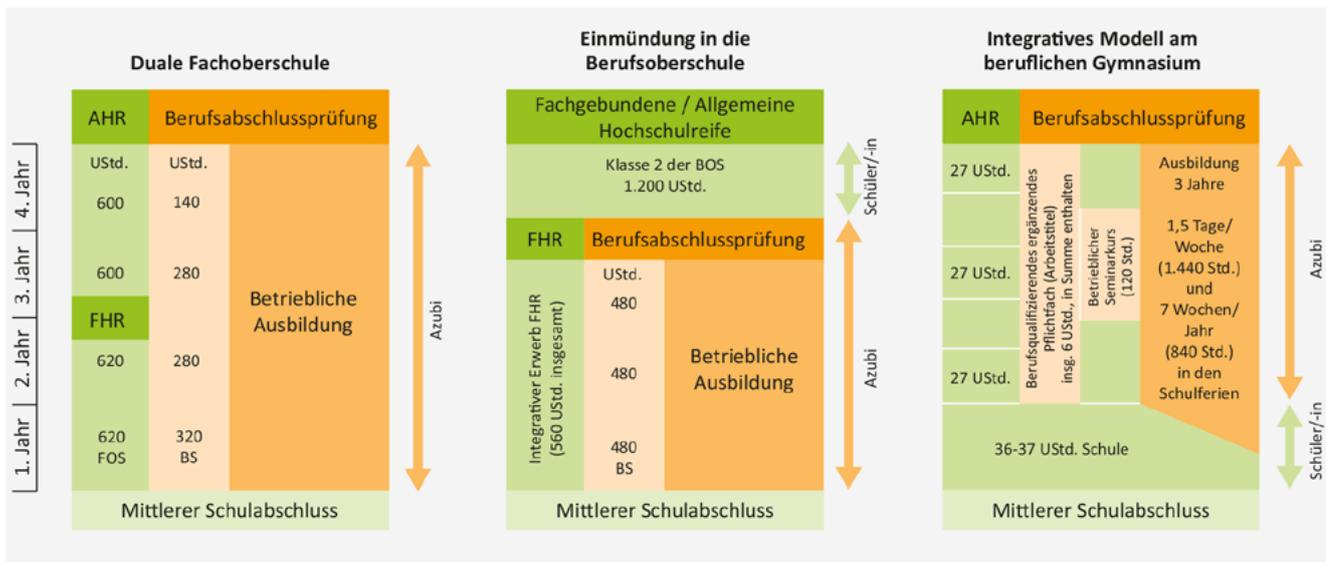
Die Modellvariante *Duale Fachoberschule* greift das Anliegen eines durchgängig dual strukturierten Ausbildungs-

Tabelle

Eckwerte der Modellvarianten

Kriterien	Bemerkung
Strukturelle Gliederung	Modellabhängig (über vier Jahre gleichzeitiger Besuch aller Lernorte)
Lernorte	Betrieb, Berufsschule, weiterführende berufliche Schule
Zugangsvoraussetzung	Mittlerer Schulabschluss
Abschlüsse	Fachgebundene bzw. Allgemeine Hochschulreife, Geselle/Gesellin
Zeitungsumfang gesamt	4 Jahre
Rechtsstatus	Auszubildende/-r und Schüler/-in Ausbildungsvertrag über 4 Jahre

Abbildung
Modellvarianten des Konzepts »Duale Ausbildung und Abitur«



konzepts auf. Dies wird durch die zeitliche Streckung der 13. Klassenstufe auf die Ausbildungsjahre 3 und 4 erreicht. Außerdem besteht die Möglichkeit des Erwerbs der Fachhochschulreife (FHR) nach dem zweiten Jahr. Die Pflichtbelegung der zweiten Fremdsprache zum Erwerb der allgemeinen Hochschulreife (AHR; insgesamt 320 Stunden) ist entsprechend den lokalen Gegebenheiten zu organisieren. Mit Blick auf die schulorganisatorische Umsetzung wird deutlich, dass die Modellvariante Duale Fachoberschule eine berufsbezogene Klassenbildung erfordert, für deren dauerhafte Einrichtung eine stabile Mindestschülerzahl benötigt wird. Die Modellvariante *Einmündung in die Berufsoberschule* ist demgegenüber »berufsübergreifend« und damit flexibler zu organisieren. Hier findet im Anschluss an die duale Ausbildung, während der durch zusätzlichen Unterricht auch die Fachhochschulreife erworben wird, ein Übergang in die Abschlussklasse der Berufsoberschule statt und führt damit zur allgemeinen Hochschulreife. Die dritte Variante *Integratives Modell am Beruflichen Gymnasium* verknüpft die duale Berufsausbildung mit der gymnasialen Oberstufe an einem Beruflichen Gymnasium. Vor dem Hintergrund der länderspezifischen Gegebenheiten wird im Rahmen der geplanten Erprobung zum Schuljahr 2017/18 angestrebt, die drei Modellvarianten auf ihre Umsetzbarkeit hin zu prüfen. Dafür bedarf es der Beteiligung aller bildungspolitisch relevanten Akteure (Wirtschaftsorganisationen, Sozialpartner, KMK).

Ausblick

Durch die Doppelqualifizierung »Duale Ausbildung und Abitur« erwerben die Jugendlichen sehr gute Voraussetzungen, um zukünftig z.B. in Handwerksbetrieben anspruchsvolle Aufgaben zu übernehmen. Aus Sicht der

Jugendlichen ergibt sich aus dem doppelqualifizierenden Bildungsgang der Mehrwert, dass keine vorzeitige Festlegung auf einen bestimmten Bildungsweg (beruflich oder akademisch) getroffen werden muss. Sie sind nach dem Abschluss befähigt, sowohl in den Arbeitsmarkt einzutreten als auch ein weiterführendes Studium an einer Universität oder einer Fachhochschule aufnehmen zu können. Zusätzlich wird durch die Doppelqualifikation »Duale Ausbildung und Abitur« eine hervorragende Basis geschaffen, um im Rahmen des Konzepts »Höhere Berufsbildung« weiterführende Karrierewege in der beruflichen Fortbildung wie z. B. Meister/-in oder Geprüfter Fachwirt/Geprüfte Fachwirtin zu beschreiten. Ein weiterer Mehrwert liegt in der zeitlichen Verkürzung im Vergleich zu den bestehenden Angeboten zum Erwerb einer allgemeinen Hochschulreife auf der Basis einer beruflichen Erstausbildung. Nicht nur Absolventinnen und Absolventen profitieren von den Vorteilen des neuen Bildungswegs. Für die beteiligten Betriebe ergeben sich Vorteile vor dem Hintergrund einer erhöhten Motivation der Nachwuchskräfte, die eine attraktive Perspektive im Handwerk haben. Die erlangte Berufsfähigkeit in Verbindung mit einer hohen betrieblichen Passung zum Ende des doppelqualifizierenden Bildungsgangs kann sich für den Betrieb positiv auf die Kosten der Personalakquise auswirken.

Die Erprobung der Modellvarianten zum Schuljahr 2017/18 findet an ausgewählten Schulstandorten und in ausgewählten Berufen statt und soll wichtige Erkenntnisse für eine mögliche Umsetzung in der Fläche liefern. ◀

Literatur

BORN, V.; POLLMER, M.: Höhere Berufsbildung – Chancenreiche berufliche Bildungs- und Karrierewege im Handwerk. In: Die berufsbildende Schule (BbSch) 68 (2016) 3, S. 98–103